

№ 195. 1833.



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 22. August.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. August. Der König wird, wie der Moniteur nunmehr anzeigt, den 26. d. M. von hier nach Cherbourg abreisen, am 31. daselbst eintreffen und den 1., 2. und 3. September dort verweilen. Se. Majestät werden am 10. September zurückkehren und dann eine Zeit lang in Saint Cloud residiren.

Der Marschall Soult wird zum 24. d. Mts. hier erwartet.

Der Moniteur beharrt in seinem Stillschweigen über die Portugiesischen Ereignisse, über welche auch die übrigen hiesigen Blätter seit der telegraphischen Depesche aus Brest noch keine einzige direkte Nachricht mitgetheilt haben. Dagegen meldet die heute hier eingegangene Madrider Hof-Zeitung vom 1. August das Einrücken der Truppen Dom Pedros in Lissabon und das Einlaufen seiner Flotte in den Tajo, indem sie hinzufügt, daß die Verbindung zwischen Spanien und Portugal in diesem Augenblick gänzlich unterbrochen sei, da die Guerillas beider Parteien die Gränzgegenden abwechselnd besetzt hielten.

Der Konsul Dom Miguels in Bayonne hat sich der Königin Donna Maria unterworfen.

Das in Poitiers erscheinende Echo du Peuple meldet, aus der fortdauernden Bewegung, die unter dem Adel und der Geistlichkeit der westlichen Departements herrsche, und den geheimen Zusammenkünften, die zwischen ihnen stattfänden, so wie aus dem Wiedererscheinen der weißen Fahne, die an mehreren Punkten der Vendee aufgepflanzt worden, erhelle deutlich, daß die Legitimisten noch einen letzten Versuch zum Aufstande machen wollten, sobald der Herzog von Bordeaux seine Majorennität erreicht haben werde.

Die letzten Berichte aus Portugal melden, daß das Englische Dampfboot „der Lord der Inseln" in der Nähe von Viana kreuze, um D. Miguel Gelegenheit zu geben, sich zu Wasser zu retten. Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge, soll die hiesige Regierung die Nachricht erhalten haben, daß D. Miguel Portugal nicht verlassen wolle, sondern die Absicht habe, sich an die Spitze von 6000 Mann zu stellen, welche der Herzog v. Cadaval sammelt. Auch soll er eine Proklamation erlassen haben, in welcher er allen Denjenigen eine völlige Amnestie verspricht, die zu ihm zurückkehren würden. Was den General Bourmont betrifft, so behauptet man, daß er, nachdem er seine Entlassung eingereicht, sich nach der Span. Gränze verfügt habe, um sich von Carthagena nach Italien einzuschiffen.

Ein Schreiben aus Madrid berichtet, daß, nachdem die Nachricht von der Einnahme von Lissabon dort eingelaufen war, sogleich ein Ministerrath zusammenberufen wurde. Auf den Befehl des Königs, der bei der Versammlung präsidirte, wurde der Engl. und Franz. Gesandte mit dazu gezogen, und ihnen die Erklärung gegeben, daß der König beschlossen habe, in die Vorschläge, die Hr. Stratford Canning gemacht, einzugehen. Ein Courier wurde sogleich nach Lissabon an Hrn. v. Cordova, Spanischen Gesandten daselbst, mit Instructionen abgefertigt, nach welchen ihm aufgegeben wurde, den Beauftragten D. Miguels diese Erklärung Spaniens in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten mitzutheilen.

Herr Calomarde soll dem Herzoge von Broglie

eine Denkschrift übersandt haben, worin er die Lage der pyrenäischen Halbinsel in Folge des Sieges D. Pedros schildert und zu beweisen sucht, daß Spanien sowohl als Portugal nur unter unumschränkten Monarchieen glücklich seyn könnten und daß weder das System der richtigen Mitte noch das konstitutionnelle für diese Nationen passend wären.

Niederlande.

Aus dem Haag den 9. August. Aus Rotterdam wird unterm gestrigen Datum geschrieben: „Mit Vergnügen kann ich jetzt melden, daß die bei uns herrschende Krankheit, obgleich sie noch immer viele Opfer fordert, doch im Abnehmen ist. Vom 1. bis zum 7. August sind hier 130 Personen daran gestorben, also 18½ auf den Tag, so daß sich gegen die vorige Berechnung eine Verminderung von 8 Sterbefällen täglich ergiebt.

Die Notabeln von Amsterdam wollen dem tapfern Obersten Koopmann einen kostbaren Ehren-Degen überreichen; das Geld dazu ist bereits durch eine Subscription zusammen gebracht.

Belgien.

Brüssel den 9. August. Gestern Morgen um 9 Uhr wurde die Feier des Tages durch 101 Kanonenschüsse verkündigt. Gegen Mittag setzte sich der Zug nach der St. Gudula-Kirche in Bewegung, wo der Erzbischof von Mecheln die Taufhandlung vollzog. Taufzeugen waren die Königin der Franzosen und der Herzog von Orleans, als Stellvertreter des Königs der Franzosen. Nach vollzogener Taufhandlung wurde ein Te Deum gesungen, und hierauf die Deputationen der Armee im Park öffentlich bewirthet. Abends war die Stadt erleuchtet.

Gestern um 4 Uhr Nachmittags ertranken 38 Personen in der dem Herrn Cossée Sohn und Comp. zugehörenden, bei Charleroi liegenden, Leonards-Grube. Man schreibt dies beklagenswerthe Ereigniß einem Leck eines der alten Werke zu, wodurch das Wasser so plötzlich einbrach, daß es in weniger als 2 Minuten auf eine Höhe von mehr als 70 Fuß stieg. Am 9. waren die Ertrunkenen, aller angewendeten Mittel ungeachtet, noch nicht herausgezogen. Die Justiz hat sich an Ort und Stelle begeben, um Untersuchungen anzustellen.

Großbritannien.

London den 8. August. Im Unterhause ward gestern die Bill wegen Aufhebung der Sclaverei ohne Diskussion zum dritten Mal verlesen, worauf derselben eine von Hrn. Wilks vorgeschlagene Klausel, welcher zufolge die Lehrlinge nicht gezwungen werden dürfen, an Sonntagen zu arbeiten, und zwei andere von Hrn. Hardy vorgeschlagene, vermittelst welcher die Dauer der Lehrzeit für das weibliche Geschlecht bis zum 18. Jahre beschränkt, und den Herren verboten wird, ohne Anzeige bei der Obrigkeit, die vorgeschriebene Arbeitszeit als Strafe zu verlängern, angefügt wurden. Hierauf ging die ganze Bill durch. In einen Finanz-Ausschuß verwandelt, bewilligte das Haus 40,000 Pfd. für Civil-Ausgaben. Nachdem 10 verschiedene Bills, worunter auch die Bill wegen der Abgaben an das Zollamt, zum dritten Mal verlesen und durchgegangen waren, fand die zweite Lesung von zwei andern Bills und darauf der Schluß der Sizzung statt.

Heute bot die Sitzung des Oberhauses nichts von Interesse dar. In der Morgensitzung des Unterhauses ward die Themse-Tunnell-Bill zum dritten Mal verlesen und ging durch den Ausschuß. Mit der irländischen Groß-Jury-Bill war es derselbe Fall. Abends ward der Ausschuß über die Bank-Bill wieder auf den nächsten Tag ausgesetzt. Mehrere Anträge verwies man auf die nächste Session. Die China-Handels-Bill ging durch den Ausschuß.

Neulich wurden von dem Erzbischofe von York, in der Kapelle seines Palastes in Bishopstorpe, 51 Geistliche zu Bischöfen ordinirt. (??)

Ein Bericht aus Algier giebt eine sehr vortheilhafte Schilderung von der Civilisation der dort lebenden Mauren. Ihr Anstand soll ganz Spanisch seyn. Die Männer lieben die Europäischen Sitten, spielen Whist und Ecarté, und die Frauen haben viel mehr Freiheit, als in irgend einem andern muhamedanischen Lande; sie nehmen sich ausschließlich des Hauswesens an, und verwenden große Sorgfalt auf die Erziehung ihrer Kinder. Auch lieben sie Musik und Theater. Viele sprechen Französisch, Italienisch, Spanisch und Englisch. Vielweiberei gehört zu den Seltenheiten. In den Wohnungen der Mauren herrscht Luxus. Das Landhaus Sidi Hamedan's, dessen Sohn in Paris erzogen ward, zeigt in seiner Einrichtung einen Mann von Geschmack. Man findet dort eine Bibliothek und einen Engl. Garten. Was aber am meisten für die Civilisation der Mauren spricht, ist die bestehende große Anzahl von Schulen des wechselseitigen Unterrichts. Der Elementarunterricht ist unter ihnen im Verhältniß viel ausgebreiteter als in Frankreich, und als einen großen Irrthum schildert es der hier benutzte Bericht, wenn man sie als Feinde aufgeklärter Ansichten betrachtet.

Aus Demerary sind bis zum 25. Juni sehr günstige Berichte über die nächste Zuckererndte eingelaufen.

Briefe aus Jamaica bis zum 19. Juni schildern die Stimmung der dortigen Einwohner als höchst aufgeregt; die Abgeordneten der Pflanzer hatten eine Adresse eingereicht, in welcher sie verlangten, daß ihnen die Regierung vollkommene Entschädigung für diejenigen Interessen gebe, welche die Pflanzer, angeblich für das allgemeine Beste, aufopfern sollten; sonst würde sich die Insel vom Mutterlande tren-

nen, und entweder für unabhängig erklären, oder einem Staate anschließen, der sie schützen und lieben, nicht aber sie beschimpfen und plündern würde. Es war zu jener Zeit in Jamaica noch nicht bekannt, daß die Regierung die ursprünglich beabsichtigte Entschädigungssumme von 15 Mill. Pfd. St. auf 20 Mill. Pfd. St. erhöht habe.

London den 9. August. In der heutigen Sizzung des Oberhauses wurde der Bericht über die Ostindische Bill durchgenommen und bis zum Abgange der Post waren alle von den Lords Aberdeen und Wellington dagegen gemachte Einwendungen beseitigt worden.

Im Unterhause trug heute Lord Althorp darauf an, daß das Haus sich in den Ausschuß über die Bank-Bill verwandeln solle, ohne einen Grund für die beiden früheren Vertagungen dieser Angelegenheit anzugeben. Herr Gisborne erklärte sich gegen diesen Antrag, und wollte den Ausschuß auf 6 Monate ausgesetzt haben, worin er von Sir H. Parnell beim Abgange der Post unterstützt wurde.

Man glaubt ganz gewiß, daß das Unterhaus in vierzehn Tagen die ihm noch vorliegenden Geschäfte beendigt haben wird.

Der Albion berichtet in seinem heutigen Blatte: „Es sollen Briefe aus Portugal hier eingegangen seyn, denen zufolge der Miguelistische General Mollelos an der Spitze von 4000 Mann in Beja eingerückt wäre, indem die Pedroistischen Truppen nicht hinreichten, um ihm Widerstand zu leisten; von da wäre er nach Setubal marschirt und hätte diese Stadt in Besitz genommen. Da der größte Theil der Pedroistischen Streitkräfte nach dem nördlichen Ufer des Tajo gezogen ist, so scheint diese Nachricht von dem durch die Miguelisten errungenen Vortheil nicht so unglaublich. Sonst ist auch nicht die geringste Kunde aus Portugal eingelaufen, und man ist allgemein gespannt auf Neuigkeiten von dort."

Vorigen Sonntag Abend ging in Plymouth der Befehl zur Ausrüstung der Linienschiffe „Caledonia" und „Revenge" ein. Am Dienstage kamen der Commodore des Königlichen Yacht-Klubs, Lord Yarborough, der Herzog von Norfolk, der Admiral Woolaston und andere Mitglieder des genannten Klubs an Bord des „Revenge" und wurden mit einer Salve empfangen. Gestern wurde der Mannschaft dieser Schiffe ihr Sold ausgezahlt; sie sollen heute über Cork nach Lissabon segeln; dem Vernehmen nach würde die „Caledonia" erst nach Brest gehen und dort Donna Maria an Bord nehmen.

Im Spectator heißt es: „Die Nachrichten, welche unsere Regierung in der letzten Zeit hinsichtlich Dom Pedro's erhalten hat, waren von der Art, daß sie das Kabinet im voraus gegen die Anerkennung desselben als Haupt der Regentschaft bestimmten. Man wünscht Dom Pedro dahin zu bewegen, daß er zu Gunsten des Herzogs von Palmella, auf dessen Einsicht und Rechtlichkeit man sich vollkommen verlassen kann, auf jene Stellung Verzicht leiste. Dies ist auch der Wunsch des Französischen Kabinets. Ferner glaubt man, daß die Ernennung Palmella's zu diesem hohen Posten Sicherheit für Spaniens Nichteinmischung gewähren würde, was für äußerst wünschenswerth erachtet wird, weil es Frankreich und England der Nothwendigkeit, bewaffnet zu interveniren, überheben würde."

Der Globe äußert: „Dem Vernehmen nach, haben die Befehlshaber der Englischen und Französischen Seemacht im Tajo, nachdem der Herzog von Terceira Lissabon in Besitz genommen, jeder seine versiegelten Instructionen eröffnet, welche besagen sollen, daß sie, nachdem Lissabon übergeben und Donna Maria's Flagge aufgezogen worden, keinen ferneren Angriff Dom Miguel's auf Lissabon zu gestatten und, im Falle der Rückkehr seiner Trupen, ihre Seesoldaten mit Dom Pedro's Truppen zu vereinigen hätten. Die Regentschaft von Portugal wird vermuthlich der Infantin Donna Maria da Assumçao übertragen werden, da Donna Isabella Maria zu Coimbra krank liegt, und der Regentschafts-Rath aus dem Herzoge v. Palmella für die auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen v. Saldanha für das Kriegswesen, Don Francisco Lourenço v. Almeida für die Justiz, dem Obersten Marciocchi für die Finanzen und dem Marquis v. Valença für die Marine bestehen."

Schweiz.

Basel den 8. August. Auf morgen, den 9. d. M., Morgens 8 Uhr, ist der große Rath außerordentlich zusammenberufen.

Im Frankfurter Journal liest man: „Daß von der Baseler Besatzung am 5. d. Abends spät ein zweiter Ausfall auf das Gebiet der Landschaft Basel versucht worden sei, wie die Züricher Zeitung vom 7. d. berichtete, welche Nachricht von einem andern Schweizer Blatte, jedoch mit den Worten entkräftet wurde, daß es ein bloßer Lärm gewesen sei, ist gänzlich ungegründet, denn die neueste Baseler Zeitung vom 8. d., so wie die neuesten Freiburger Blätter, melden kein Wort hiervon."

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung meldet in einem Schreiben aus München: „Die Nachrichten aus Griechenland über die öffentliche Ruhe und den Frieden des Landes sind fortdauernd sehr günstig. Die Bayerischen Truppen, denen man ihre Aufrechthaltung auf den bedrohten Punkten verdankt, sind theils in den Garnisonen, theils in den Gränz-Stationen vertheilt, und erfreuen sich einer vorzüglichen Gesundheit. Die Berichte über ihre Sanitäts-Angelegenheiten, welche hier eingetroffen, lassen nichts zu wünschen übrig; die Anzahl der Kranken ist, die zahlreichen Blatterkranken, die man auf der Reise hatte,

mit eingerechnet, sogar geringer, als in unsern Garnisonen, und die Zahl der Gestorbenen zu den Genesenen eben so. Sie stellt sich im Ganzen wie 1 zu 65. Die Truppen sind von dem Landmanne ganz vorzüglich gut aufgenommen, und werden als Befreier und Beschützer gegen die Unterdrückung und Plünderung auf das beste behandelt. Dieses trägt wesentlich dazu bei, daß sie den Mangel an Europäischen Bequemlichkeiten in dem halb ruinirten Lande leicht ertragen, zumal im übrigen ihre Verpflegung reichlich und gut ist. Das nationale Militair erwartet seine Stärke mit den Neugeworbenen aus Bayern, da die Griechen fortdauernd Abneigung zeigen, sich in die regulairen Truppen aufnehmen zu lassen. Nur etwa hundert Mann aus den unregelmäßigen haben unter ihnen Dienste genommen, ob sie gleich auf Amnestie, die ihnen am 1. Juni, als an des Königs Namenstage, verkündigt wurde, haufenweise aus Thessalien und Albanien zurückgekehrt sind. Sie haben ihre Waffen gegen Scheine zur Aufbewahrung in Depots abgegeben, und sich in ihre Heimath zerstreut."

Stadt = Theater.

Donnerstag den 22. August: Das Alpenröslein, das Patent und der Shawl; Schauspiel in 3 Abtheilungen, nach einer Erzählung Claurens bearbeitet von Holbein, Musik von Vierey und Rafael. — (Baron von Rentheim, Liesli: Hr. und Madame Heinisch, vom K. K. privilegirten Theater an der Josephstadt zu Wien, als Gäste.) — Hierauf folgt: Kosciuszko, oder: Der alte Feldherr; heroisches Liederspiel in 1 Akt von C. v. Holtei.

Ediktal = Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 28sten Oktober 1827 zu Strzelno verstorbenen Ober=Steuer=Controlleurs Johann Hayn, auf den Antrag des Justiz=Commissarius v. Reykowski, als Vormundes der Haynschen Beneficial=Erben, der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden, und wir zur Liquidirung der einzelnen Forderungen einen Termin auf den 4ten December c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Assessor Marschner in unserm Instruktions=Zimmer anberaumt haben, so laden wir hierdurch alle unbekannte Gläubiger vor, in diesem Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Justiz=Commissarien Goltz, Sobecki und Landgerichts=Rath Schulz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an den gedachten Nachlaß anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Zugleich wird ihnen eröffnet, daß nach einem ungefähren Ueberschlage die Passivmasse die Aktivmasse übersteigt.

Gnesen den 11. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.